

DAS SPRACHFÖRDERKONZEPT DER KITA BIRKENWÄLDCHEN



Sprache ist das wichtigste Mittel zur Verständigung, es geht bei Sprache um das Verstehen. Um eine Gesellschaft zu bilden, die im sozialen Miteinander lebt, ist dies von fundamentaler Bedeutung. Die Welt als Ganzes zu verstehen, ist Ziel unserer pädagogischen Arbeit. Wir sagen „Ohne Sprache kein Verstehen, ohne Verstehen keine Bildung“.

Inhalt

1. Einleitung.....	1
2. Gesetzlichen Grundlagen	2
3. Spracherwerb	2
3.1. DAF u. DAZ.....	4
3.2. Nonverbale Sprache	5
4. Literacy	6
6. Pädagogische Umsetzung.....	6
6.1. Räumlichkeiten und Ausstattung	7
6.2. Finger- und Handgestenspiele.....	7
6.3. Gespräche zwischen Fachkräften und Kindern	8
6.4. Angebote und Projekte:	8
6.5. Vorschüler	9
6.6. Symbole und Schrift	10
6.7. Dialogisches Vorlesen.....	10
7. Organisatorische Umsetzung	11
8. Beobachtung und Dokumentation	13
9. Sprachvorbilder	14
5. Ziele der Sprachförderung.....	15
10. Kooperation Externe	15
11. Abschluss	16

1. Einleitung

Der Spracherwerb ist ein fundamentaler Prozess in der Entwicklung eines Kindes, da er die Grundlage für die kommunikative und kognitive Entwicklung bildet. Der Erwerb der Sprache ermöglicht Kindern, ihre Umwelt zu verstehen und sich auszudrücken. Dies erleichtert es ihnen, neue Informationen aufzunehmen, zu verarbeiten und zu speichern. Es ermöglicht ihnen auch, ihre Gedanken und Gefühle auszudrücken und sich mit anderen auszutauschen. Daher ermöglicht eine sichere Sprachkompetenz den Kindern auch, sich selbst in verschiedenen sozialen Kontexten zurechtzufinden und erfolgreich zu navigieren. Auf kognitiver Ebene ermöglicht es Sprache, das Kind dabei zu unterstützen, komplexe Begriffe und Zusammenhänge zu verstehen und logisch zu denken. Kinder, die frühzeitig eine sichere Sprachkompetenz erwerben, haben in der Regel auch eine bessere Leistung in Bereichen wie Lesen, Schreiben und Mathematik. Kurz gesagt, ist der Spracherwerb ein wesentlicher Bestandteil der kognitiven Entwicklung von Kindern, da er ihnen ermöglicht, ihre Umwelt zu verstehen, zu kommunizieren sowie ihre kognitiven Fähigkeiten zu stärken.

Es ist jedoch wichtig zu beachten, dass der Spracherwerb bei jedem Kind individuell verläuft und sich unterschiedlich schnell entwickelt. Dies hängt von verschiedenen Faktoren ab, wie zum Beispiel der Veranlagung, der familiären und sonstigen Sprachumgebung und dem individuellen Erfahrungshintergrund des Kindes. Dieser äußere Sprachumgebungskontext, in dem sich das Kind befindet, spielt eine wichtige Rolle beim Spracherwerb. Eine sprachförderliche Umgebung, in der Kinder viele Gelegenheiten haben, sprachliche Anregungen aufzunehmen und zu nutzen, kann dabei helfen, den Spracherwerb zu unterstützen. Es ist wichtig, die individuellen Unterschiede im Spracherwerb zu berücksichtigen, um jedem Kind eine angemessene Förderung anbieten zu können. In unserem Sprachförderkonzept legen wir daher besonderen Wert auf eine sprachanregende Umgebung, die individuelle Förderung sowie die Zusammenarbeit mit Eltern und Fachkräften.

2. Gesetzlichen Grundlagen

Rechtliche Grundlage leitet sich zuerst aus dem NKitaG §2 Abs. 2 Satz 2 *„Der Bildungs- und Erziehungsauftrag beinhaltet insbesondere ... jedes Kind in der Entwicklung seiner Kommunikations- und Interaktionskompetenz sowie seiner sprachlichen Kompetenz kontinuierlich und in allen Situationen des pädagogischen Alltags (alltagsintegriert) zu unterstützen“* ab.

Darüber hinaus ist im NKitaG §3 Abs. 2 folgende Formulierung die Vorgabe zur Erstellung unseres Sprachförderkonzeptes: *„Das pädagogische Konzept der Kindertagesstätte muss auch Ausführungen zur Sprachbildung aller Kinder sowie zur individuellen und differenzierten Sprachförderung nach Maßgabe des § 14 Abs. 1 für Kinder mit besonderem Sprachförderbedarf enthalten. Die Ausführungen zur individuellen und differenzierten Sprachförderung sollen berücksichtigen, dass auch diese Sprachförderung alltagsintegriert durchzuführen ist“*

Im NKitaG §14 wird noch einmal explizit auf die vorschulische Erfassung der Sprachkompetenz eingegangen sowie auf die Sprachförderung bei Kindern mit besonderem Sprachförderbedarf.

Die konzeptionelle Grundlage ergibt sich aus dem 2018 vom Niedersächsischen Kultusministerium herausgegebenen Handlungsempfehlungen zur Sprachbildung und Sprachförderung.

3. Spracherwerb

Schon lange bevor ein Kind zu sprechen beginnt, ist es ganz Ohr. Bevor es die genauere Bedeutung von Worten versteht, nimmt es bereits Haltungen und Gefühle wahr, die mit den Äußerungen der Bezugsperson verbunden sind. Hören und Zuhören ist ein wichtiger Aspekt des Spracherwerbs.

Damit Kinder eine Sprache lernen, sind viele sinnliche Erfahrungen notwendig. Dabei ist nicht nur die akustische Wahrnehmung von Bedeutung, sondern alle Sinne in ihrer Gesamtheit und im Zusammenspiel sind beteiligt.

Ein Kind kann Sprache nur lernen, wenn seine Sinne und die Verarbeitung störungsfrei funktionieren.

Ab einem Jahr erwerben die Kinder ungefähr ihre ersten 50 Wörter. Diese bringen sie mit Einwortäußerungen, wie z.B. Da, Hallo, Nein zum Ausdruck. Ab ca. 1,5 Jahren haben die Kinder einen aktiven Wortschatz von ca. 50 Wörtern und einen passiven Wortschatz von rund 200 Wörtern. Diese Wörter geben sie in Zweiwortäußerungen wie z.B. „Ball da“ von sich. In dieser Zeit haben die Kinder einen rasanten Anstieg ihres Wortschatzes.

Ab 2. Jahren sprechen die Kinder einfache und vollständige Sätze. Bis zum 3. Lebensjahr erwerben die Kinder einen aktiven Wortschatz von etwa 500 Wörtern.

Ab 3 Jahren werden Nebensätze mit gebeugtem Verb in Verbendstellung gebildet. (Beispiel: Ich darf das, weil ich Pirat spiele.) Der Pluralerwerb ist überwiegend korrekt. (Haus - Häuser).

Der Erwerb des Dativs wird erlernt. (Das Buch gehört dem Kindergarten). Der Perfekt bei regelmäßigen Verben wird sicherer (z.B. spielen – gespielt), bei unregelmäßigen Verben noch nicht (z.B. sehen- geseht). Die Kinder können die Laute j und ng bilden. Ab 3 ½ können sie die Vokale kn, bl, gr bilden. Dies sind die ersten schwierigen Konsonantenverbindungen für die Kinder. Sie haben einen aktiven Wortschatz über 600 Wörter und Abflachung der Zuwachsrate.

Ab 4 Jahren ist der Grammatikerwerb weitestgehend abgeschlossen, bis auf textstrukturelle Mittel. Zischlaute und weitere Konsonantenverbindungen (s, z, sch, ch, kl, kr) werden gebildet.

Ab 4 ½ Jahren werden komplexe Sätze, mit Haupt- und Nebensatz gesprochen. Die Kinder fangen an, Fürwörter (er, sie, ihm, mir, mich) zu benutzen, die Erzählungen werden strukturiert und die Lautbildung verfeinert.

Ab 5 Jahren werden längere Sätze gesprochen, das Partizip bei unregelmäßigen Verben ist weitgehend sicher. Der passive Wortschatz und die differenzierte Ausdrucksweise werden erweitert.

Ab 5 ½ Jahren werden alle Präpositionen sowie die korrekte Zeit- und Pluralform sicher verwendet. Die Kinder können Oberbegriffe zuordnen und ihr Redestrom ist fließend.

Ab 6 Jahren haben die Kinder einen aktiven Wortschatz von 3000 - 5000 Wörtern und einen passiven von 9000- 14000 Wörtern. Ihr phonologische Lauterwerb, incl. aller Zischlaute, ist abgeschlossen.

Um den Spracherwerb zu fördern, geben wir den Kindern immer wieder Sprachanlässe und begleiten unser Tun und Handeln immer sprachlich. Hierbei ist uns wichtig, dass wir mit den Kindern Augenkontakt herstellen und uns auf die Höhe des Kindes begeben. Wir geben den Kindern Zeit zum Sprechen, wir hören ihnen zu, lassen sie aussprechen und unterbrechen sie nicht dabei. Wichtige Sprachanreize sind für uns der Morgenkreis. Dort begrüßen wir jedes Kind noch einmal persönlich. Die täglichen Rituale wie Lieder, Reime, Tischsprüche regen das gemeinsame Sprechen an. Dieses ist uns auch bei unserer tiergestützten Pädagogik mit unserem Kita Hund „Dobby“ sehr wichtig. Die Kinder erlangen dort eine Wortschatzerweiterung durch die Aktivität mit dem Hund. Außerdem weckt „Dobby“ die Sprechfreude der Kinder.

3.1. DAF u. DAZ

Kinder, die bei uns Deutsch als Fremdsprache oder Deutsch als Zweitsprache erlernen stehen vor besonderen Herausforderungen. So haben Sie oft noch keine umfangreiche sprachliche Erfahrung in Ihrer Erstsprache, wodurch es schwieriger sein kann, neue Wörter und Strukturen zu verstehen und anzuwenden. Selbst wenn Sie einige Vokabeln der Sprache erlernt haben, ist es immer noch schwierig, Kontexte und Nuancen der neu zu erlernenden Sprache zu verstehen. Dies kann dazu führen, dass Kinder unsicher werden, wenn sie versuchen, sich in der Fremdsprache auszudrücken. Gegebenenfalls kann dies dazu führen, dass sie Angst haben, Fehler zu machen und nur sehr zurückhaltend beim Versuch sind, die neue Sprache zu benutzen.

Daher ist es uns besonders wichtig, dass wir im Alltag immer, aber auch insbesondere in Bezug auf Kinder, die DaF oder DaZ erlernen, eine kindgerechte Sprache verwenden. Wir gehen auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder ein, wie z.B. einfache Wörter und Sätze verwenden, die Kinder leicht verstehen können. Als weitere Hilfsmittel verwenden wir auch Bilder (oder andere visuelle Hilfsmittel), technische Hilfsmittel (wie ein Stift mit Sprachausgabe) oder Übersetzungsapps, um neue Wörter und Konzepte zu veranschaulichen.

Wir verwenden spielerische Aktivitäten, um Kinder dazu zu ermutigen, die neue Sprache auszuprobieren. Hier sind z.B. Musik, Bewegung und Rollenspiele zu nennen, um Kindern auf attraktive und niedrigschwellige Art zu helfen, die Sprache auf natürliche Weise zu erlernen.

Wir berücksichtigen die individuellen Bedürfnisse und Fähigkeiten jedes Kindes und passen unser Angebot entsprechend an. Wir geben den Kindern die Zeit und den Raum, um die neue Sprache auf ihre eigene Weise und in ihrem eigenen Tempo zu erlernen.

3.2. Nonverbale Sprache

Kinder, die zu uns in die Krippe kommen, sind zwischen einem und drei Jahren alt. In dieser Zeit bilden sich körperliche Eigenschaften, wie die Muskeln des Mundes und der Stimmbänder, aus. Dies ist ein wichtiger Prozess, damit später erste Töne und anschließend Sprache erzeugt werden können.

Die erste Kommunikation von Kindern findet nonverbal statt. Wenn alle gesundheitlichen Voraussetzungen bei einem Kind gegeben sind, besitzt es die Fähigkeit des Hörens und hat in seinem ersten Lebensjahr einen passiven Wortschatz angesammelt. Das bedeutet, dass sich das Kind zu diesem Zeitpunkt noch nicht mit der Lautsprache verständigen kann, sondern durch Gesten, erste Laute und „Lall“-Geräusche. Auf diese Weise bereitet es den Einsatz seiner Stimme vor.

In dieser Zeit verinnerlicht das Kind sogenannte Sprachrhythmen und Sprachmelodien. Außerdem kann das Kind einzelne Wörter noch nicht zuordnen, dies ist vergleichbar mit der Situation, wenn wir eine Fremdsprache hören und den Anfang oder das Ende der Wörter nicht raushören können. Die Kinder müssen die Wörter und Wortgrenzen erst kennenlernen.

Deshalb ist es uns wichtig, auf das motorische und sprachliche Verhalten der Kinder einzugehen. Freude an dieser Art der Kommunikation bei den Kindern aufrechtzuerhalten und Sie zu motivieren, weiterhin Kontakt durch seine Bewegung und die Stimme zu seiner Umwelt aufzunehmen.

4. Literacy

Literacy bedeutet die Fähigkeit, zu lesen, zu schreiben und kritisch mit Texten umzugehen. Es bezieht sich dabei nicht nur auf die grundlegenden Fähigkeiten, sondern auch auf die Fähigkeit, Texte in verschiedenen Kontexten zu verstehen und anzuwenden. Literacy ist eine wichtige Kompetenz im modernen Leben, da es den Zugang zu Informationen und Bildung ermöglicht.

Durch eine Vielzahl von Aktivitäten und Materialien kann im Kindergarten eine Umgebung geschaffen werden, in der Kinder ihre Literacy-Fähigkeiten entwickeln und verbessern können. Den Kindern wird zum Beispiel regelmäßig vorgelesen, hier ist insbesondere die Kooperation mit „Isernhagen liest vor“ hervorzuheben. Wichtig ist auch, dass die Kinder an den Geschichten teilhaben können. Dies fördert ihre sprachliche Entwicklung und ihre Begeisterung für Bücher.

Außerdem können durch Schreibübungen wie das Verfassen von Briefen und Listen oder das Schreiben von Geschichten mit Symbolen oder Fantasieordnungen erste Schreibfähigkeiten erlangt werden. Insbesondere die Verwendung von Symbolsystemen wie Zeichen, Symbole und Schriftzeichen, wie beispielsweise Buchstaben, verbessert die ersten Lesekompetenzen der Kinder.

Die Interaktion mit Büchern sollte intuitiv gestaltet sein. Kinder sollten die Möglichkeit haben, Bücher selbstständig zu erkunden und auszuwählen. Dies fördert ihre Selbstständigkeit und ihre Freude am Lesen.

6. Pädagogische Umsetzung

In diesem Kapitel wollen wir darauf eingehen, wie wir in den einzelnen Bereichen die Sprachförderung für uns pädagogisch umsetzen. Dabei steht für uns außer Frage, dass Kinder am besten lernen durch reale Erfahrungen und Beobachtungen. Wir regen die Kinder beim täglichen Spielen und Tun dazu an, ihre Sprache zu nutzen und zu entwickeln. Wir bieten gezieltes Sprachtraining in Form von Büchern, Geschichten, Reimen und Liedern an, um unsere Kinder auf spielerische Weise zu fördern. Wir ermutigen unsere Kinder, miteinander zu sprechen und Fragen zu stellen, um ihre sprachlichen Fähigkeiten zu entwickeln. Es ist außerdem wichtig für uns, die Eltern in die Sprachförderung mit einzubeziehen, sodass sie die Sprachentwicklung ihrer Kinder auch zu Hause weiter fördern können.

6.1. Räumlichkeiten und Ausstattung

Um Kinder in unserem Kindergarten sprachlich zu fördern, ist es wichtig, dass die Räume und deren Ausstattung kommunikationsfördernd gestaltet sind. Durch bewegliches Mobiliar können Kinder zum Beispiel eigene Kommunikationsräume schaffen. Außerdem wird Raum für individuelle Ausdrucksformen bereitgestellt und eine angenehme Atmosphäre geschaffen. Die Räume werden möglichst freigehalten und sind so auch für größere Gruppenspiele und Spiele mit Bewegungsaspekt geeignet. Wir inszenieren bewegungsorientierte Sprachlernprozesse, um den Kindern die Möglichkeit zu geben, ihre sprachlichen Kompetenzen alltagsnah zu entwickeln. Dies wird methodisch und didaktisch begleitet. Viele Bereiche werden mit Beschriftungen, Fotos und Symbolen bebildert, um den Kindern zu helfen, die Wörter, die sie hören, mit den dazugehörigen Objekten zu verknüpfen. Durch die Verwendung von Bildern können die Kinder auch eine visuelle Vorstellung davon bekommen, was das Wort bedeutet

6.2. Finger- und Handgestenspiele

Die Sprachförderung wird auch durch Finger- und Handgestenspiele weiter vorangetrieben. Hierbei geht es darum, dass sich das Kind seines eigenen Körpers bewusst wird und die Sprache als Werkzeug zu nutzen erlernt. Durch diese Spiele erlebt das Kind, dass es Freude macht, Sprache auf unterschiedliche Arten anzuwenden. Die Mundmotorik wird trainiert und ein aktiver und passiver Wortschatz aufgebaut. Bei den Finger- und Handgestenspiele wird sowohl verbale als auch nonverbale Sprache genutzt. Die Sprache wird mit Bewegungen und anderen Komponenten kombiniert, was gemeinsam mit regelmäßigen Wiederholungen zu dem leichten Erlernen eines Spiels beiträgt. Kinder können in größeren sowie in kleinen Gruppen interagieren, wobei Sprache mit Blickkontakt und Berührungen verbunden wird. Insbesondere bei der Einzelarbeit, im Beziehungsaufbau oder bei den Netzwerken zwischen Kindern können Finger- und Handgestenspiele gut eingesetzt werden. Die Spiele werden altersgerecht ausgewählt und angepasst.

6.3. Gespräche zwischen Fachkräften und Kindern

Um bei der Sprachförderung in der Kommunikation zwischen Fachkräften und Kindern bestmögliche Ergebnisse zu erzielen, ist es wichtig, auf Augenhöhe mit den Kindern zu kommunizieren und Dialogbereitschaft durch Mimik und Gestik zu signalisieren.

Grundlegende Kommunikationsregeln, wie das Zuhören und das respektvolle Ansprechen, sollten den Kindern vermittelt werden. Es ist wichtig, ihnen genug Zeit zum Aussprechen zu geben und ihre Aussagen ohne Fehler zu wiederholen. Als Sprachvorbilder sollten die Fachkräfte vollständige Sätze verwenden und gewaltfreie Kommunikation üben. Um die Freude an der Sprache zu fördern, ist es wichtig, Gesprächsanlässe zu schaffen und die Bedürfnisse, Erfahrungen und Interessen der Kinder aufzugreifen. Die Verwendung von "Ich-Botschaften" durch Fachkräfte kann das Selbstbewusstsein von Kindern stärken, da sie dazu beitragen kann, dass die Perspektive der Kinder, sowie ihre Gefühle, respektiert und wertgeschätzt werden. Das Ziel der Sprachförderung durch Gespräche sollte es sein, die Kinder zu motivieren und ihre Freude an der Sprache zu fördern. Durch gezieltes Üben und regelmäßiges Feedback kann die Sprachfähigkeit der Kinder gestärkt werden, was eine wichtige Voraussetzung für ihre weitere Entwicklung darstellt.

6.4. Angebote und Projekte:

Im Kindergarten fördern wir während allen Angeboten und Projekten immer auch die Sprachentwicklung. Dabei legen wir Wert auf Selbständigkeit und Partizipation über den Ablauf der Angebote und Projekte, sodass die Kinder die Selbstwirksamkeit Ihres sprachlichen Handelns bewusst merken. Wir geben den Kindern Anregung und stellen offene Fragen, auf die sie uns mit komplexen Antworten antworten. Unser Materialangebot und Aufgabenstellungen lassen den Kindern Raum zur Entscheidung und Interpretation. Durch Impulse und die Verknüpfung von Sprache mit anderen Bereichen fördern wir ein ganzheitliches Lernen. Symbole und Begleitung im Geschehen unterstützen die Kinder bei ihren Äußerungen und die Reflektion über das Erlebte rundet das Konzept ab.

6.5. Vorschüler

Sprachförderung im Kindergarten ist für den Erwerb von Sprachkompetenzen bei Vorschülern von großer Bedeutung. Dafür setzen wir uns aktiv für die Schaffung eines phonologischen Bewusstseins ein und arbeiten an der Wortschatzerweiterung, dem Verständnis von Aufgaben, der Grammatik und dem Sprachgedächtnis der Kinder. Um gezielt die Vorschüler anzusprechen, setzen wir auf Projekte und Kleingruppenarbeit. Durch die gezielte Förderung in diesen Bereichen werden die Kinder bestmöglich auf den weiteren Bildungsweg vorbereitet. Das phonologische Bewusstsein wird bei unseren Vorschülern durch verschiedene Methoden gefördert, darunter:

1. Reime und Klangspiele: Kinder können durch das Erfinden und Spielen von Reimen und Klangspielen ihr Verständnis für die phonologischen Eigenschaften von Wörtern verbessern.
2. Laute und Buchstaben: Kinder können dazu angeleitet werden, Laute und Buchstaben in Wörtern zu identifizieren und zu vergleichen.
3. Silben: Kinder können dazu ermutigt werden, Wörter in Silben aufzuteilen und zu betonen, um ihr Verständnis für die phonologische Struktur von Wörtern zu verbessern.
4. Rhythmus und Melodie: Kinder können durch den Einsatz von Rhythmus und Melodie beim Lesen und Schreiben unterstützt werden, um ihr phonologisches Bewusstsein zu verbessern.

Es ist wichtig, den Kindern auch Zeit und Raum zu geben, um ihre Fähigkeiten auszubauen und zu üben, sowie sie zu ermutigen Fragen zu stellen und ihre Gedanken zu teilen.

6.6. Symbole und Schrift

Sprachförderung im Kindergarten kann durch die Verwendung von Symbolen und Schrift unterstützt werden. Durch die Markierung alltäglicher Gegenstände mit Symbolen und Schriften und das Anbieten von Alltagsmaterialien wie Lebensmittelverpackungen, die evtl. mit Schrift und Bild versehen sind, können Kinder ihre Sprach- und Schreibfähigkeiten verbessern. Ein Essensplan mit Schrift und Bild, unterschiedliche Gesellschaftsspiele sowie die Erläuterung von Symbolen im Alltag, wie Straßenschildern, tragen zur Sprachförderung bei. Eine Schreibwerkstatt und die Verwendung von Piktogrammen, Bildern und Fotos im Morgenkreis und in anderen Bereichen können die ersten Vorläuferfähigkeiten zum Schreiberwerb fördern. Auch Kinder mit Deutsch als Zweitsprache oder Deutsch als Fremdsprache profitieren von dieser Art der Sprachförderung und können so den Alltag leichter meistern.

6.7. Dialogisches Vorlesen

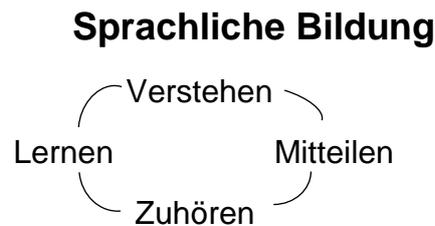
Beim Dialogischen Vorlesen und der dialogische Bilderbuchbetrachtung wird es den Kindern ermöglicht, aktiv an der Geschichte teilzunehmen und ihre Sprach- und Kommunikationsfähigkeiten zu verbessern.

Beim dialogischen Vorlesen geht es darum, dass der Vorleser nicht einfach nur die Geschichte vorliest, sondern dass er oder sie ein Gespräch mit den Kindern darüber führt. Die Kinder werden ermutigt, Fragen zu stellen, ihre Meinungen zu äußern und ihre Fantasie zu nutzen, um das Geschehen in der Geschichte weiterzuspinnen. Auf diese Weise wird nicht nur die Sprache gefördert, sondern auch die Kreativität und das kritische Denken.

Die dialogische Bilderbuchbetrachtung funktioniert ähnlich, jedoch stehen hier die Bilder im Vordergrund. Der Vorleser regt die Kinder dazu an, die Bilder zu betrachten, Fragen zu stellen und ihre Gedanken und Gefühle dazu auszudrücken. Dabei werden auch die sprachlichen Fähigkeiten der Kinder gefördert, da sie lernen, ihre Gedanken und Gefühle in Worte zu fassen. Beide Methoden sind besonders effektiv, da sie die Kinder aktiv in den Lernprozess einbeziehen und sie dazu ermutigen, ihre sprachlichen Fähigkeiten zu nutzen und auszubauen. Durch den Dialog und den Austausch mit anderen Kindern und Erwachsenen wird die Sprachkompetenz gefördert und die Kinder lernen, sich besser auszudrücken und zu kommunizieren.

7. Organisatorische Umsetzung

Die Sprachentwicklung ist ein fester Bestandteil der kindlichen Gesamtentwicklung. Sprachliche Bildung begleitet den Prozess des Spracherwerbs aller Kinder kontinuierlich im Alltag. Die Fachkräfte achten dabei auf den individuellen Entwicklungsstand, die Voraussetzungen und den Hintergrund eines jeden Kindes.



Kinder erwerben die Sprache in ihrer täglichen Erlebenswelt. Der Tagesablauf bietet eine Vielzahl von Situationen, die zur sprachlichen Förderung anregen, wie z.B. die Mahlzeiten, den Morgenkreis/Abschlusskreis, Angebote, Ausflüge und das Freispiel in den Räumen und im Freien. Im Spiel lernen die Kinder sich mit ihrer Erlebenswelt auseinanderzusetzen. Dies wird im Alltag durch sprachliche Anregungen, wie Bilderbuchbetrachtungen, Fingerspiele, Lieder, Reime oder das Erkennen und Schreiben von Buchstaben ermöglicht. Unser offenes Konzept bietet aufgrund der verschiedenen Bildungsräume variationsreiche Kommunikationsangebote z.B.:

- Rollenspiel und Gesellschaftsspiele
- Atelier / Werken und Schreibwerkstatt
- Bauen / Konstruieren und Naturwissenschaft

Wir begleiten den Prozess der Sprachaneignung während der gesamten Entwicklung aller Kinder vom 1. Lebensjahr bis zur Einschulung in unserer Kita. Hier richten wir unser Sprachkonzept auf einen ganzheitlichen Ansatz aus, in dem wir alle Bildungs- und Entwicklungsbereiche einbinden.

Wenn wir in diesem Zusammenhang von Sprachbildung sprechen, meinen wir die systematische Anregung und Gestaltung von vielen und vielfältigen Kommunikations- und Sprachanlässen, weshalb wir neben der alltagsintegrierten Sprachförderung gezielte Sprachbildung in unserem pädagogischen Alltag einsetzen.

Sprache ist für die Kinder essenziell, da sie sich mit Hilfe der Sprache die Welt erschließen, sie verstehen und sie ordnen. Wir unterstützen die kindliche Sprachentwicklung zusätzlich innerhalb von Einzel- und Kleingruppenangeboten. Die Angebote basieren auf den Interessen sowie der Lebenswelt der Kinder mit der Unterstützung des Einsatzes von Spielen, Musik, Bilderbüchern und Bewegungsabläufen.

Uns ist es wichtig, den passiven sowie aktiven Wortschatz der Kinder zu erweitern, um ihr Kommunikationsverhalten zu stärken. Unterstützend wirkt der Einsatz von Mimik und Gestik, den die Kinder spielerisch erlernen, um der gesprochenen Sprache somit eine greifbare Bedeutung zu geben.

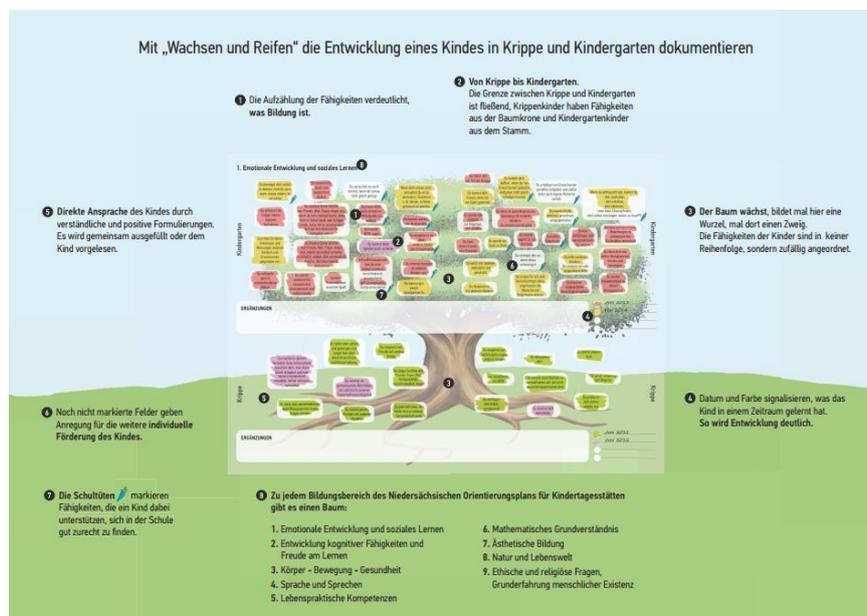
8. Beobachtung und Dokumentation

Weil die sprachliche Entwicklung der Kinder so wichtig ist, beobachten wir die Kinder im Alltag und dokumentieren den Sprachstand in einem Beobachtungsbogen.

Dieser Beobachtungsbogen „Wachsen und Reifen“ begleitet die Entwicklung der Kinder von der Krippenzeit (1-3 Jahren) durch die Kigazeit (3-6 Jahren) und ist die Grundlage für die Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

Diese Entwicklungsgespräche bieten wir 1x pro Jahr im Zeitraum des Geburtstages des Kindes den Eltern/Erziehungsberechtigten an. Darüber hinaus stehen wir allen Eltern/Erziehungsberechtigten je nach Bedarf für weitere Entwicklungsgespräche zur Verfügung. Neben dem aktiven Austausch über die verschiedenen Entwicklungsbereiche können auch Fragen rund ums Kind beantwortet werden.

Aber auch bei Tür- und Angelgesprächen geben wir Möglichkeiten, sich kurz mit uns über die sprachliche Entwicklung der Kinder auszutauschen. Besonders in der Krippe kann der Austausch zwischen Eltern und Erzieherinnen sehr oft stattfinden, da die Kinder in dieser Zeit erst das Sprechen erlernen.



Quelle: <https://www.kiga-bockhorst.de/images/Beobachten/2.png>

9. Sprachvorbilder

Zu Beginn der Kindergartenzeit erfragen wir die Muttersprache bzw. die im Haushalt gesprochenen Sprachen.

Sollte ein Elternteil kein Deutsch sprechen, empfehlen wir in der Regel immer in der Muttersprache mit dem Kind zu kommunizieren und die Fremdsprache „Deutsch“ erlernt es in der Kita. In der direkten Zusammenarbeit mit den Eltern werden individuelle Elterngespräche, wie Tür- und Angel- Gespräche und festgelegte Elterngespräche, angeboten.

Für alle Eltern kann die Kita einen Sprach-Elternabend anbieten.

Die Kinder lernen ihre sprachlichen Fähigkeiten anhand des Beobachtens und Nachahmen von eigenen Vorbildern. Die pädagogischen Fachkräfte sollten stets das Bewusstsein haben, dass die eigene Rolle als Kommunikationspartner und Sprachvorbild ein zentrales Element der Sprachbildung ist.

Die pädagogischen Fachkräfte sollten ihr eigenes Sprach- und Kommunikationsverhalten regelmäßig reflektieren und überprüfen:

- Ist meine Aussprache deutlich?
- Hat mich das Kind verstanden?
- Sind meine Äußerungen sprachlich korrekt?
- Blickkontakt
- Ich-Botschaften
- Offene Fragen
- Sprachliche Begleitung des Handelns

5. Ziele der Sprachförderung

Bildung, Entwicklung und Chancengleichheit hängen in unserer Gesellschaft entscheidend mit den sprachlichen Fähigkeiten eines Kindes zusammen. Deshalb nutzen wir die lebensrelevanten Alltagssituationen mit den Kindern, um ins Gespräch zu gehen, ihnen zuzuhören und sie sprachlich zu motivieren, indem wir ihnen ein Sprachvorbild sind und ihre Sprechfreude anregen. Auf diese Weise bieten wir ihnen die Gelegenheit neue Wörter kennenzulernen, diese einzusetzen, zusammenzufügen und das gesprochene Wort verstehen zu lernen. Die Kinder sollen sich mithilfe von Sprache unsere Welt erschließen und uns all ihre Gefühle und Gedanken mitteilen können.

Natürlich ist es uns auch wichtig, dass Kinder, deren Muttersprache nicht die deutsche ist, diese weiterhin untereinander und zu Hause anwenden dürfen.

Es ist erwiesen, dass der Erwerb einer zweiten Sprache viel besser verläuft, wenn die Kinder durch den sicheren Umgang mit ihrer Muttersprache ein gutes Fundament gebildet haben.

Wir wollen also allen Kindern, egal auf welchem Stand ihre sprachliche Bildung steht, Sprachbegleitung und Anregungen zum Ausbau ihrer sprachlichen Fähigkeiten zukommen lassen.

10. Kooperation Externe

Die Sprachförderung ist auch im Rahmen der Zusammenarbeit mit der Grundschule ein wichtiger Bestandteil unseres Konzepts.

Ein Jahr vor Schuleintritt erfolgt eine Sprachstandsfeststellung. Hierfür bekommen wir einen Bogen von der Abteilung Sozialpädiatrie und Jugendmedizin der Region Hannover, der ausgefüllt, mit Eltern/Erziehungsberechtigten besprochen und zurückgeschickt wird.

Ziel des Verfahrens ist eine genauere Differenzierung von Sprachförderbedarfen, die zu einer optimalen Unterstützung betroffener Kindergartenkinder führt.

Des Weiteren gibt es die Möglichkeit für Kinder mit einem Sprachförderbedarf über externe Kräfte wie logopädische Fachkräfte zusätzliche Förderung in unserem Haus anzubieten. Hierfür stellen wir Raum und Zeit zur Verfügung.

11. Abschluss

Um eine effektive Sprachförderung im Kindergarten zu gewährleisten, sollte man auf verschiedene Aspekte achten. Einerseits ist es wichtig, dass Fachkräfte und Kinder auf Augenhöhe miteinander kommunizieren und den Dialog fördern. Hierbei kann man beispielsweise durch geeignete Körpersprache wie Augenkontakt und passende Mimik und Gestik die Bereitschaft zum Gespräch signalisieren. Andererseits sollte man grundlegende Regeln der Kommunikation vermitteln, beispielsweise das vollständige Formulieren von Sätzen oder das Wiederholen der Aussagen der Kinder ohne Fehler.

Eine weitere wichtige Rolle spielen die Fachkräfte als Sprachvorbilder für die Kinder. Hier sollte man auf eine korrekte und angemessene Sprache achten und die Kinder motivieren, selbst aktiv zu werden. Durch gezielte Gesprächsanlässe, die auf die Bedürfnisse, Erfahrungen und Interessen der Kinder eingehen, kann man die Kinder zu aktiver Teilhabe an Sprachprozessen anregen.

Zudem ist es wichtig, dass man gewaltfreie Kommunikation übt und vermittelt. Hierbei kann man beispielsweise Ich-Botschaften einsetzen, um die Kinder zu ermutigen, ebenfalls ihre Meinung und ihre Empfindungen auszudrücken.

Ziel der Sprachförderung im Kindergarten sollte es sein, den Kindern Freude an der Sprache zu vermitteln und sie zu motivieren, ihre Sprachfähigkeiten weiter zu entwickeln. Hierfür kann man beispielsweise Materialien bereitstellen, die zu komplexen Antworten anregen oder den Kindern Entscheidungen überlassen.

Abschließend kann man sagen, dass eine umfassende und ansprechende Sprachförderung im Kindergarten eine wichtige Voraussetzung für eine erfolgreiche sprachliche Entwicklung der Kinder ist. Hier sollte man auf verschiedene Aspekte und Methoden zurückgreifen, um ein optimales Lernumfeld zu schaffen.